

Leserbriefe

tachles Nr. 17, 26. April 2013
«Unpassender Vergleich»

AUS DER GESCHICHTE LERNEN

Wenn der Präsident der Grünliberalen Partei Schweiz, Martin Bäumle, die vom Nationalrat gutgeheissene Motion kritisiert, dass alleine wegen der Nationalität DNS-Proben von allen Asylsuchenden aus Tunesien und Algerien entnommen werden sollen, verteidigt er die Menschenrechte. Dass er sich auf den Geist beruft, der hinter dem im Jahre 1938 eingeführten Judenstempel steht, zeigt, dass er aus diesem dunklen Kapitel der Schweizer Geschichte etwas gelernt hat: dass Minderheiten nie mehr kollektiv entrechtet werden dürfen. Man würde sich wünschen, dass die Mehrheit im Parlament diese Einsicht teilen würde!

Der historische Vergleich ist allerdings ungenau. Mein Vater und mein Onkel mussten im Jahre 1942, voller Angst, illegal und mit gefälschten Identitäten über ein Drittland (Frankreich) in die Schweiz einreisen. Auch wenn es Parallelen gibt, war ihre Situation für deutsche Juden damals anders, als es die aktuelle Lage im Maghreb heute ist. Die Geschichte wiederholt sich sowieso nie. Wichtig ist es, daraus zu lernen: In der Schweiz sollen auch unbeliebte Minderheiten nie mehr pauschal abgestempelt werden. Was eine Minderheit heute betrifft, schadet morgen anderen Menschen. Das dürfen wir nie vergessen.

RON HALBRIGHT, THALWIL